

Referat zum Gesundheitsbogen bzgl. Afghanische Windhunde

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Windhundfreunde,

mein Name ist Susanne Benz, ich komme aus der Nähe von Offenburg und bin Afghanenbesitzerin und seit kurzem auch Züchterin. So liegen natürlich auch mir die Gesundheit und Langlebigkeit dieser wunderbaren Rasse für die kommenden Generationen sehr am Herzen.

In den vergangenen Tagen haben Annette und ich die Zeit gefunden, uns mit den verschiedenen Fragen und deren Antworten aus dem Gesundheitsbogen Afghanischer Windhund zu beschäftigen.

Dabei durften wir feststellen, dass sich unsere Afghanenkinder –und dies will ich als Ergebnis gerne vorausschicken- in einem bemerkenswert guten Gesundheitszustand befinden, hier sind sicherlich andere Rassenich komme aus der Berner-Sennenhund-Ecke... deutlich weniger erfreuliche Kandidaten.

Im Einzelnen, hier aber aus Zeitgründen lediglich die aus unserer Sicht wichtigsten Punkte, will ich hier nennen :

Es gingen 157 beantwortete Bögen ein, es konnten dabei 68 Hündinnen und 89 Rüden in die Statistik aufgenommen werden; es sind Hunde aus allen Altersklassen vertreten mit durchschnittlichen Werten wie bsp.weise 28 kg (Gewicht), 69 cm (Widerristhöhe etc., wobei hier natürlich eine Trennung von R und H günstig gewesen wäre.

75 % der Hunde stammen von Züchtern und wurden als Welpen/ Junghund an die Besitzer übergeben; Rest stammt aus Tierversorgungsorganisationen, aus dem Ausland etc.

Ca. 2/3 der erfassten Hunde (=102 H) leben noch; 1/3 ist bereits verstorben; diese wurden zu 90 % eingeschläfert. Weshalb sie verstorben sind, ist leider in keinem einzigen Fall per Obduzierung geklärt worden (55 H).

Zu den Hündinnen :

Von den 68 Hündinnen sind lediglich 8 Hündinnen kastriert worden aus med. Gründen; die Läufigkeiten sind ausgewogen 1 x oder 2 x jährlich; 71 % der Hündinnen (=55H) sind derzeit ohne weiblichen Erkrankungen, danach –i.d.R. im Veteranenalter- kommen Gesäugetumore und –entzündungen vor.

20% der Hündinnen (=14H) werden als Zuchthündinnen eingesetzt, mit mehrheitlich 1-2 Würfen bisher. Die Deckung erfolgte mit 80 % natürlich, 1 x mit Frischsamen, 3 x mit Tiefgefriersperma. Lediglich 1 x musste per Kaiserschnitt entbunden werden.

Weit überwiegend (10x) verlief die Geburt und die Zeit danach problemlos.

Zu den Rüden :

Von den 89 Rüden sind lediglich 17 R kastriert worden, dies aus unterschiedlichen Gründen. Die Kastration erfolgte überwiegend im reifen Erwachsenenalter und Veteranenalter.

Bei 82 R erfolgte ein korrekter Hodenabstieg, 74 R sind gesund, wenige mit Hodentumor bzw. Prostatavergrößerung.

20 % der Rüden (=18 H) werden als Deckrüden eingesetzt, mit mehrheitlich 1-2 erfolgreichen Deckakten; diese Deckungen erfolgten weit überwiegend per Natursprung.

Nun wieder zurück zu den allgemeinen Feststellungen, unabhängig vom Geschlecht des Hundes :

95 % aller erfassten Afghanen (=147H) leben im Haushalt zusammen mit mindestens einem anderen Afghanen, gelegentlich auch noch zusammen mit einem anderen Windhund; dies öfter als von mir gedacht mit „Freilauf im Freien“ (=92H), 65 H im Freien nur an der Leine.

57 % der Afghanen (=90H) dürfen sich sportlich betätigen bei Rennen, Coursing und/oder Trainingsstunden dazu; da könnte man noch etwas mehr Werbung machen zugunsten Hund und Mensch (Anmerkung d.Redaktion).

Die Fütterung erfolgt weit überwiegend per Trockenfutter, nämlich zu 80 %; dies 1-2 x täglich. Da hier allerdings Mehrfachnennungen möglich waren, sind natürlich auch Naßfutter, Barfen und Selberkochen angegeben worden.

Der Impfzustand der erfaßten Afghanen ist m.E. sehr gut, 135 H erhielten eine Mehrfachimpfung mit Auffrischung.

Die Entwurmung allerdings erfolgt nicht so regelmäßig.

Hier werden 66 H nur 1 x jährlich , 36 H 2-4 x jährlich und 45 H nur nach positivem Befund medizinisch behandelt. Sicherlich ist das Problem dabei dass die Darmflora bei einer Entwurmung nahezu komplett zerstört wird.

So sollte es Aufgabe des behandelnden Tierarztes sein, zu prüfen, welche Wirkstoffe gegen welche Wurmart gegeben werden anstelle das Gießkannenprinzip zu wählen.

Die heimischen Ektoparasiten (Flöhe/Zecken) und die Sandwürmer werden weit überwiegend nur nach Bedarf bzw. nie behandelt; deutlich weniger Hunde werden regelmäßig prophylaktisch versorgt.

Infektions-und Hautkrankheiten sind nur selten aufgetreten, über 130 H blieben bisher davon verschont; es sind mit Zwingerhusten 22 H und mit Warzen/Hot-Spotbefall 12 H angegeben worden. Hier will ich mal auf die VDH-Veranstaltung am 23./24.11.2019 in Leonberg verweisen, am Samstag und Sonntag jeweils interessante Vorträge zu Hündin, Augen, Kastration, Hauterkrankungen.

Auch der Bewegungsapparat und der Zahnstand unserer Afghanen ist zu 80-90 % als in Ordnung bewertet worden; bei 6 H wurde HD festgestellt, bei 19 H tritt verstärkt Zahnstein auf.

Bei der Gesamtzahl von 157 H sind dies jedoch akzeptable Werte, zumal hier auch zu berücksichtigen ist dass alle Altersklassen angegeben wurden.

Auch Autoimmunerkrankungen treten bei Afghanen offensichtlich kaum auf, 98 % der Hunde sind diesbezüglich gesund (nur 2 H haben beispielsweise eine Futtermittelallergie).

Das Herz-/Kreislaufsystem ist bei unseren Jägern immer ein Thema; die Renn- und Coursinghunde (ca. 58H) werden lt. Angaben in den Bewertungen überwiegend regelmäßig im Abstand von 2 Jahren untersucht; Untersuchungen über das Collegium Cardiologicum (CC) finden auch bei den Zuchttieren statt (mind. 1x).

Etwas beunruhigend ist allerdings dass nur ca. 40 % der Hunde überhaupt untersucht werden, mehr als 60 % sind nicht tierärztlich untersucht.

Da sollte im Interesse der Rasse mehr getan werden, auch wenn die einzelnen Herzerkrankungen (kon-genital, erworben) und Herzklappenerkrankungen (Trikuspidalis/Mitralis) in den darauf folgenden Fragen im Gesundheitsbogen als kaum vorhanden angegeben wurden (0-5% der H).

Der Verdauungstrakt bei unseren Afghanen ist weit überwiegend problemlos (88 % ok), gleiches gilt für Augenerkrankungen (94% ok), Erkrankungen des Nervensystems (98 % ok), Erkrankungen der Leber (98 % ok), für hormonell bedingte Probleme (94 % ok) sowie Erkrankungen der Harnwege (90 % ok).

Anders dagegen sieht es bei den Ohrlöffeln unserer Afghanenkinder aus.

Fast 30 % (= 42H) haben mit Ohrerkrankungen (Otitis=Mittel- und Innenohrentzündung) zu kämpfen, davon sind 20 H häufiger bzw. chronisch erkrankt. Es gibt kaum wirksame Mittel, die üblichen Arzneien und Tropfen helfen –wenn überhaupt- lediglich kurzzeitig.

Auch Tumorerkrankungen sind hier bei 25 % der erfassten Afghanen (=38H) festgestellt worden, ab 7 Jahren ist ein deutlich erhöhtes Risiko gegeben; der Schwerpunkt liegt bei 9,10 und 13 Altersjahren.

56 % der erfassten Tiere (=88H) wurden bereits mind. 1 x narkotisiert, 90 % davon (=76H) durchstanden dies problemlos; Arzneimittel-Unverträglichkeiten sind so gut wie nicht angegeben worden (98 % ok); 12 % der erfassten Hunde (= 20H) erhalten regelmäßig Medikamente.

Hier will ich abschließend das kleine Heftchen „Sind Windhunde auch Hunde“ zur Lektüre empfehlen, geschrieben von Leo Steenbergen.

Alles in allem und wie ich bereits zu Beginn erwähnt habe, sind Afghanen –zumindest was die Antworten dieses Gesundheitsbogens ergeben- durchaus als eine gesunde Spezies ihrer Art zu werten.

Liebenswert sind sie allemal.....

Ich bedanke mich für Ihr zuhören und wünsche Ihnen allen noch einen angenehmen Veranstaltungstag.

Anregungen bzgl. Verbesserung des Fragebogens :

- 1/ Gesundheitsbogen unbedingt kürzen auf z.B. 50-60 Fragen
 - 2/ Aufteilung in Hündin/Rüden von Beginn an
 - 3/ Aufteilung in lebende / bereits verstorbene Afghanen von Beginn an
 - 4/ Bitte um Beantwortung aller Fragen; ein „Übersprungen-Button“ sollte es nicht geben; Auswertungen werden dadurch verfälscht
 - 5/ keine Anonymität der Einsender, Rückfragen sollten möglich sein
 - 6/ Antworten-Auswahl sollte vorgegeben werden (Multiple-Choice-Verfahren), damit
Zu lange Texte ausblieben, die die Bewertung komplett erschweren.
- Etc.